

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Kempter, Piazza Carlo I und Via Genio 2. Telefon Nr. 58. Sprechstunde der Redaktion: Von 7 bis 8 Uhr abends. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Kempter, Piazza Carlo I.

Polauer Tagblatt.

Erscheint täglich um 6 Uhr.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei J. Kempter, Piazza Carlo I Nr. 1 entgegengenommen. Auswärtige Annoncen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen. Inserate werden mit 80 h für die 3mal gespaltene Zeile, Kellamontagen im reaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortl. Schriftleiter: Rudolf Schwendbauer.

VI. Jahrgang

Polá, Samstag, 4. Juni 1910

== Nr. 1563. ==

Drahtnachrichten.

(S. I. Korrespondenzbureau.)

Der Kaiser in Bosnien.

Sarajevo, 3. Juni. Der Kaiser ist um 3 Uhr früh unter dem stürmischen Jubel der Bevölkerung, unter Glockengeläute und dem Kanonendonner der Forts mit Gefolge nach Mostar abgereist. Dem Bürgermeister gegenüber dankte der Kaiser für den ihm von der Bevölkerung bereiteten so warmen Empfang. Der Abschied der Bevölkerung vom Monarchen war ergreifend schön. Die Bevölkerung lief unter fortwährenden Zurufen und Hülfe- und Lächerschreien dem Zuge nach. Man sah viele weinen. Seine Majestät begleiten nach Mostar die gemeinsamen Minister Graf Aehrenthal, Freiherr von Burian und Schönauich, Landeschef G. v. S. Varesanin und Zivilablatius Freiherr von Benko.

Sarajevo, 3. Juni. Anlässlich des Besuchs seiner Majestät in Sarajevo erhielten zahlreiche Funktionäre, Bürger, Notablen und Damen, die sich um die Festveranstaltungen, um die Aufrechterhaltung der Ordnung z. verdient gemacht haben, kostbare Souvenirs.

Konjica, 3. Juni. Um 3 Uhr 13. Min. fuhr der Separatzug mit dem Kaiser in den festlich geschmückten Bahnhof ein. Nachdem der Kaiser dem Hofjagdwagen entstieg war, erstatteten der Reihe nach der kommandierende General FML. Fanta, der Kreisvorsteher von Mostar, der Bezirksvorsteher von Konjica die Meldung. Seine Majestät richtete an jeden einzelnen huldvolle Worte. Bürgermeister Sulejmanović richtete an den Monarchen eine huldvolle Begrüßungsansprache, welche seine Majestät kurz erwiderte. Der Monarch erkundigte sich beim Bürgermeister nach den lokalen Verhältnissen. Auch von der im Bahnhofs versammelten Geistlichkeit, den Landesbeamten sprach seine Majestät zahlreiche Herren in leutseligster Weise an.

Konjica, 3. Juni. Auf die Huldigungsansprache des Bürgermeisters erwiderte der Kaiser: Ich danke Ihnen, Herr Bürgermeister, für die Begrüßung auf herzogwinischem Boden und für den Ausdruck der Gefühle treuer Ergebenheit und versichere die Bürger Ihrer schönen Stadt meiner Huld und Gnade.

Mostar, 3. Juni. Nur wenige Stunden wird der Kaiser in den Mauern der Hauptstadt der Herzegovina weilen, aber die Fahrt durch die Stadt wird ihm beweisen, daß die Bewohner den Monarchen mit allen Kräften zu feiern sich bemühen. Ganz außerordentlich reich ist die Ausschmückung der Stadt. Schon gegen Mittag entwickelt sich ein überaus reger Straßenverkehr, gehoben durch den ungewöhnlich starken Zufluss der Landbevölkerung. Spannungsvolle Erwartung erfüllt die ganze Stadt, in der noch die Erinnerung an den Besuch weiland des Kronprinzen Rudolf im Jahre 1880 fortlebt.

Mostar, 3. Juni. Der Kaiser ist mittags hier eingetroffen und fuhr nach dem feierlichen Empfange am Bahnhofe inmitten eines Truppenpaliers unter dem begeistertsten Jubel der Bevölkerung in sein Absteigequartier.

Ein Erlass des Wiener Bürgermeisters zum Empfang des Kaisers.

Wien, 3. Juni. Bürgermeister Dr. Neumayer erließ einen Aufruf an die Bevölkerung Wiens, den Kaiser beim Eintreffen aus Bosnien durch zahlreiche Erscheinen am Bahnhof und in den Straßen sowie durch Beflaggen der Häuser zu begrüßen.

Erzherzog Karl Franz Joseph.

Wien, 3. Juni. Erzherzog Karl Franz Joseph begibt sich nach Hohenfried, um in Vertretung des Kaisers der Enthüllung des Denkmals für die gefallenen österreichischen, preussischen und sächsischen Krieger bei zuwohnen.

König Ferdinand in Fiume.

Fiume, 3. Juni. König Ferdinand ist zum Besuche der Frau Erzherzogin Klotilde hier eingetroffen und wird mehrere Tage hier verbleiben. Prinz Philipp von Sachsen-Koburg-Gotha ist ebenfalls hier eingetroffen.

Prinz Georg im Bad.

Belgrad, 3. Juni. Prinz Georg ist heute nach Bad Vichy abgereist.

† Dichter Julius Wolff.

Berlin, 3. Juni. Der Dichter Julius Wolff ist heute früh gestorben.

Abgeordnetenhaus.

Wien, 3. Juni. In der heutigen Obmännerkonferenz, welche sich mit der Beschleunigung der Budgetberatung im Plenum befaßte, sprach Abg. Conci den Wunsch aus, daß dem Budgetausschusse Gelegenheit geboten werde möge, noch vor Beginn der Budgetdebatte zur Frage der Errichtung der italienischen Rechtsakademie Stellung zu nehmen. Das Haus nahm den Gesetzentwurf betreffend das Verbot der Nacharbeit der Frauen in den industriellen Betrieben in allen Lesungen an. Die Regierungsvorlage betreffend die Errichtung eines Kriegerkorps wiez das Haus dem Wehranschusse zu.

Die Wahlen in Ungarn.

Budapest, 3. Juni. Bisher liegen 384 Wahlergebnisse vor. Davon entfallen auf die nationale Arbeitspartei 237, auf die Rostpartei 42, auf die Justizpartei 36, auf die Volkspartei 13, auf die Nationalitäten 7, auf die Parteilosen 67 er 17, auf die parteilosen 48 er 10, auf die Demokraten 2, auf die christlichsozialen 1 und auf die Bauernpartei 2 Mandate. In 17 Wahlbezirken sind Stichwahlen notwendig. Die Rostpartei verliert 56 und gewinnt 9, die Justizpartei 93, bzw. 10, die Volkspartei 21, bzw. 4, die Nationalitäten 16, bzw. 1, die Christlichsozialen verlieren 1, die nationalen Sozialisten verlieren das einzige Mandat, das sie bisher innehatten. Heute gelangen 16 Mandate, in den folgenden Tagen abgesehen von den Stichwahlen, insgesamt 29 Mandate zur Besetzung.

Budapest, 3. Juni. Die Blätter geben der Ansicht Ausdruck, daß angesichts der erheblichen Majorität, die die Regierung von der Nation erhalten hat, eine Obstruktion im neuen Hause keine Berechtigung und gar keine Zukunft haben würde.

Eine Gesetzesvorlage betreffend die Bildung eines Friedenskomitees.

Washington, 3. Juni. Das Komitee des Repräsentantenhauses für auswärtige Angelegenheiten erstattete einen günstigen Bericht über eine Gesetzesvorlage, welche die Bildung eines Friedenskomitees vorsieht. Das Komitee soll fremde Hauptstädte im Interesse der Beschränkungen der Rüstungen und der Erhaltung des internationalen Friedens besuchen. Dem Vernehmen nach habe Präsident Taft seine Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, Roosevelt zum Vorsitzenden des Komitees zu ernennen, wenn beide Häuser der Gesetzesvorlage zustimmen sollten, wie jetzt als wahrscheinlich angenommen wird.

Die Kretafrage.

Paris, 3. Juni. In dem heute im Palais Elisee abgehaltenen Ministerrat erstattete Minister des Außern Richon das Exposé über die kretische Angelegenheit und teilte den Inhalt der diesbezüglich mit dem Staatssekretär Sir Edgard Grey und dem türkischen Minister des Außern Misaat Pascha gepflogenen Unterredungen mit. Der Minister erklärte, es sei nicht richtig, daß zwischen den Schutzmächten Verschiedenheiten bezüglich der Maßnahmen bestehen, die zu ergreifen sind, um der Wiederkehr von Zwischenfällen in Creta vorzubeugen. Die Verhandlungen würden fortgesetzt.

Er mordung eines Fabrikdirektors.

Breslau, 3. Juni. Wie die „Dreslauer

Morgenzeitung“ aus Lublinitz meldet, ist gestern früh der Direktor der metallurgischen Fabrik von früheren Arbeitern erschossen worden.

Verurteilte Gutsbesitzer.

Mosyr, 3. Juni. (Pet. Tel.-Agentur.) Vor dem hiesigen Bezirksgerichte wurde gestern die Verhandlung gegen 5 polnische Gutsbesitzer durchgeführt, welche im Jahre 1905 Fische, die sich in die hiesige orthodoxe Kirche geflüchtet hatten, bis in die Kirche verfolgten und dort auf sie geschossen hatten, wobei ein Heiligenbild beschädigt wurde. Alle Angeklagten wurden schuldig befunden und zu Zwangsarbeiten von 4 bis 8 Jahren verurteilt.

Vom Streik.

Brünn, 3. Juni. Wegen nicht bewilligter Entlassung eines Meisters ist es in der Emailfabrik der Firma Austria zwischen der Direktion und der Arbeiterschaft zu Differenzen gekommen. 380 Mann erschienen nicht zur Arbeit. Die Firma, bei der im ganzen 1500 Arbeiter beschäftigt sind, will, falls die Arbeit zum 6. d. nicht wieder aufgenommen sein wird, den ganzen Betrieb einstellen.

Tagesneuigkeiten.

Polá, am 4. Juni 1901.

Von der Adria.

Wer nach längerer Pause jetzt die österreichische Adria aufsucht, wird staunend den großen Umschwung gewahrt, der sich da vollzogen hat. Es ist viel, sehr viel geleistet worden zur Hebung des Fremdenverkehrs und von Jahr zu Jahr wächst auch der Strom der Reisenden, die Dalmatien als Ziel ihrer Reise sehen. Dem Beobachter wird aber dabei vor allem anderen die Tatsache nicht entgehen, daß es in überwiegender Zahl Deutsche sind, die die österreichische Riviera aufsuchen. Umsomehr machen sich aber die bis jetzt bestehenden Mängel geltend, deren Behebung keineswegs gleichen Schritt gehalten hat mit dem bemerkbaren Fortschritte. Vor allem anderen muß es der Reisende schwer empfinden, daß immer noch, wie vor Jahrzehnten, gerade im Schiffsverkehr Oesterreichs die italienische Sprache nahezu als die allein herrschende besteht.

Es kann ja nicht geleugnet werden, daß auch in dieser Beziehung einige Fortschritte zum Besseren zu verzeichnen sind. Aber da ist entschieden noch sehr viel nachzuholen. Zunächst müßte darnach getrachtet werden, daß die die dalmatinischen Häfen anlaufenden Passagierdampfer auch mit der nötigen Anzahl sprachkundiger Offiziere versehen werden. Früher galt die italienische Sprache allein ausschlaggebend für die Bestellung als Schiffsoffizier beim Lloyd sowohl als auch bei anderen Unternehmungen und so konnte wiederholt die Beobachtung gemacht werden, daß ein Reisender, selbst dann, wenn er außer der deutschen Sprache noch die französische und englische beherrschte, doch noch eines Dolmetschers bedurfte, um sich auf dem Schiffe verständlich zu machen. In den Häfen selbst und in den Endstationen hat sich im geschäftlichen Leben die deutsche Sprache längst schon ihre Geltung verschafft und sie gilt auch allenthalben für die diese Gegend besuchenden Reisenden als die Verkehrssprache, mit der man überall sein Fortkommen findet.

Um dem noch immer bei den Schiffsverkehrsunternehmungen bestehenden Mangel an sprachkundigen Schiffsoffizieren zu begegnen, müßte nun doch endlich einmal an eine Reorganisation der Studienordnung bei der nautischen Akademie gedacht werden. Es hat sich zu diesem Zwecke wohl bereits in Triest ein Ausschuss zusammengesetzt, der jenen Studierenden, die bisher infolge der eigenartigen Verhältnisse in Triest vom Besuche der nautischen Akademie und damit von der Erreichung einer gesicherten Karriere in der Handelsmarine nahezu ausgeschlossen waren, den Weg leichter zu machen. Es sollen für auswärtige Frequentanten geeignete Unterkünfte besorgt werden, es soll weiter durch eine stete Fühlungnahme mit der Direktion

der nautischen Akademie und mit den Schülern der Entwicklungsgang derselben gefördert und weniger bemittelten die Möglichkeit verschafft werden, sich dem Seemannsberufe zu widmen. Auch die Gründung eines eigenen Schülerheims, wie ein solches bereits in Triume besteht, ist in Aussicht genommen. Das sind aber zunächst bloß private Schritte. Unbedingt notwendig ist dazu auch eine staatliche Förderung. Im Abgeordnetenhaus ist nun wohl auch in diesem Sinne bereits ein Antrag eingebracht worden. Er verlangt die Einführung der deutschen Sprache an der nautischen Abteilung der staatlichen Handelsakademie in Triest, um so vor allem anderen auch deutschen Studierenden den Weg zum Seemannsberufe zu öffnen. Es wäre dringend geboten, daß sich die deutschen Abgeordneten mit allem Nachdruck für die Durchführung ihrer Forderungen einsetzen, das liegt nicht im deutschen Interesse allein. Gefördert wird damit vor allem anderen der Zugang zu unseren Häfen, die wir nicht weiter lediglich als dalmatinische, sondern was sie zu sein verdienen, als österreichische ansehen müssen. Ak,

Gedenktage. 4. Juni: 1800: Kapitulation des von Massena hartnäckig verteidigten Genua vor den k. k. Truppen unter FML. Ott und der verbündeten österr.-englischen Flotte unter Vizeadmiral Keith. 1899: Franz von Ebelius, Chirurg, †, Wroclaw, (geb. 8. Sept. 1822, Heibelberg). 1905: Edm. Armand Gafon, Herzog von Aubijet Pasquier, franz. Staatsmann, †, Paris, (geb. 20. Okt. 1823, das.). 1908: Hermann von der Hude, Architekt, †, Berlin, (geb. 2. Juni 1830, Siedel).

Hohe Auszeichnung eines Polizeiagenten. Franz Pogorelec, k. k. Polizeiagent, wurde für seine vorzügliche Dienstleistung auf Brioni während des Aufenthaltes Ihrer kaiserlichen Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Josefa in Anerkennung für seinen an den Tag gelegten Eifer von der hohen Frau mit einer herrlichen goldenen Kravattennadel, die die Initialen derselben nebst der Krone trägt, beschenkt.

Hypothekenauf der Markgrafschaft Istrien. Der von Verwaltungsrate genehmigte Rechnungsabschluss für das vergangene Gebarungsjahr 1909 ergibt folgende Ziffern: Im genannten Jahre wurden 450 neue Darlehen im Gesamtbetrage von 5.230.600 Kr. bewilligt. An Kapitalraten und Darlehensrückzahlungen gingen 733.883 Kronen ein. Mit Jahresabschluss 1909 standen 3788 Darlehen im Gesamtbetrage von 17.806.776 04 Kronen ausstehend und waren 14.707 durch den Darlehensbetrag und den Amortisationsfonds gedeckte Pfandbriefe im Gesamtwerte von 18.833.800—Kronen im Umlaufe. Der Effektenstand ergab nominelle 275.800—Kronen ausschließlich des Reservefonds, der Kassabestand wies 31.961.57 Kronen und das Aktiva des freien Kontokorrents wies 1.205.111.65 Kronen aus. Am 31. Dezember betrug der Zinsenrückstand 37.772.39 Kronen. Der resultierende Gebarungsergebnis beträgt 109.856.66 Kr., wozu noch jener des Reservefonds per 35.684.95 Kr. hinzutritt, so daß der Gesamtgewinn 145.541.61 Kr. beträgt, welcher in den Reservefonds fließt, um denselben mit 1. Januar auf 1.082.594.91 Kronen, d. i. 574% des im Umlauf befindlichen Pfandbriefwertes zu erhöhen.

„Affito pagato-padrone Salvatore avvocato Priora“. Herr Advokat Dr. Salvatore Priora überbrachte uns gestern folgende Berichtigung: „An die wohlwollende Redaktion des Polaer Tagblattes“. In Zusammenhang mit dem im Polaer Tagblatt des 2. Juni v. M. Nr. 1561, Seite 2, Spalte 2 unter »Affito pagato-padrone Salvatore avvocato Priora« erschienenen Artikel, ersuche ich diese wohlwollende Redaktion auf Grund des § 19 des Druckgesetzes im nächsten Nummer ihrer werten Zeitung folgende Berichtigung aufnehmen zu wollen: Es ist unrichtig, daß ich kurz nach dem 6. Mai der Frau Giovanna Wantschel (nicht Wantschel) bekanntgegeben habe sie hätte die von ihr in meinem Hause, via Promontore, Nr. 5 besetzt gehaltene Wohnung einem Schuster abtreten müssen, der dieselbe um einen höheren Zins (10 Kr.) gemietet hätte. Es ist unrichtig, daß die Frau Wantschel einen um 6 Kronen höheren Zins geboten habe und dieselbe wegen der Differenz von 10 ja sogar von 4 Kronen gezwungen worden sei auszuweichen. Es ist dagegen aber richtig: 1) daß ich noch vor einigen Monaten, als ich keine Absicht hatte anderen die Wohnung zu vermieten, der Wantschel die Kündigung der Wohnung gemeldet habe, weil sie unzuständigen Leuten Zimmer weiter vermietete, wodurch das Tor öfter die ganze Nacht hindurch offen blieb, was mir eine zweimalige polizeiliche Strafe zuzog; weil außerdem ihre Kinder im Hause führten und den Hof beschädigten und sie ihre Pflichten nicht immer pünktlich erfüllte; 2) daß es sich mir die Gelegenheit bot und zwar ohne ich mich darum gekümmert hätte beide Wohnungen in Via Promontore Nr. 5 d. h. die von der Wantschel besetzt gehaltene und die nebenstehende einem einzigen Mieter vermieten zu können, durch welchen Grund ich schon in der zweiten Hälfte April der Wantschel mitteilte sie hätte bis zum 1. Juni ausziehen müssen; 3) als sie mir erklärte sie würde ausziehen falls sie eine andere Wohnung hätte

mieten können, in der Unmöglichkeit auf Grund des Uebereinkommens mit dem anderen Mieter diese Bedingung anzunehmen, kündigte ich ihr durch regelmäßige gerichtliche Ankündigung vom 28. April bis zum 31. Mai die Wohnung, bis zu welchem Termine es doch ihr die Zeit übrig blieb sich eine andere Wohnung zu verschaffen; 4) daß die Frau Wantschel erst am 30. Mai und bloß im allgemeinen auf eine Zinserhöhung hinwies und zu gleicher Zeit erbot sich das doppelte Drangeld dem anderen Mieter zurückzugeben. Weiter erklärte ich ihr die Unmöglichkeit mich dem schon abgeschlossenen Uebereinkommen zu entziehen und riet ihr sich mit dem anderen Mieter verständigen zu wollen um den traurigen Fall zu vermeiden zwangsweise ausziehen zu müssen; sie verweigerte sich aber meinem Rate Folge zu leisten; 5) insolge dessen ließ ich die Wantschel zwangsweise ausziehen um das Uebereinkommen mit dem neuen Mieter zu halten, der sonst seinerseits sich in derselben Lage, wie die Wantschel, befunden und mich zur Verantwortung sämtlicher Schäden gezogen hätte. Pola, am 2. Juni 1910.“

— Nun lassen wir die auf die Strafe gesetzte Frau Wantschel reden. Die Frau sagt: Am 25. April kam der Schreiber des Herrn Dr. Priora zu mir in die Wohnung und teilte mir Folgendes mit: „Der Hausherr läßt Ihnen sagen, daß sie am 1. Juni ausziehen müssen. Es kommt in das Quartier eine große Schuhmacherei.“ Dies sagte mir der Schreiber vor einer gewissen Frau Johanna Wolff als Zeugin. Vor dem 25. April hat der Hausherr von einer Kündigung niemals etwas verlauten lassen. Am 1. Mai erhielt ich die gerichtliche Kündigung, dahin lautend, daß ich mit 31. Mai das Quartier zu räumen habe. Am 16. Mai kam wiederum der Schreiber des Hausherrn und fragte mich im Auftrage des Herrn Dr. Priora, ob ich schon ein neues Quartier gefunden hätte. Ich verneinte. Darauf sagte der Schreiber, daß ich noch einen Monat bleiben könne, d. i. bis 31. Juni. Ich war damit zufrieden, weil mir Gelegenheit geboten wurde, vielleicht doch eine Wohnung zu finden. Aber schon am Fronleichnamstage erschien der Schreiber abermals und teilte mir zu meinem Erstaunen und Schrecken mit, daß ich am 1. Juni doch ausziehen müsse. Einen Tag darauf, am 26. Mai, ging ich selbst zum Hausherrn und sagte, daß ich sechs Kronen mehr Zins zu zahlen bereit wäre und 20 Kronen zahlen würde als doppelte Drangabe, damit sie dem Schuster zurückersetzt werde. Darauf erwiderte der Hausherr: „Wantschel Sie nicht soviel, es ist alles umsonst. Ich kann den Kontrakt nicht brechen. Gehen Sie selbst zum Schuhmacher und fragen Sie ihn, ob er so zufrieden ist.“ Darauf antwortete ich, daß ich mit dem Schuhmacher nichts auszumachen habe, da ich nicht Hauseigentümerin bin; ich bin nur eine arme Frau. Dann fragte ich noch: „Hausherr, was wird sein, wenn ich kein Quartier finde?“ Darauf meinte er: „Dann werde ich Ihnen die Möbel einfach auf die Gasse stellen!“ Und so ist am 1. Juni auch geschehen.“ — Die Frau hat natürlich auch im „Giornaleto“ die Einsendung des Herrn Dr. Priora gelesen und bemerkt hierzu noch Folgendes: „Ich habe meine Zimmer niemals, wie Herr Dr. Priora schreibt, an zweifelhafte Leute vermietet. Wahr ist vielmehr, daß ich stets anständige Leute im Quartier hatte. Meine Nachbarn sind Zeugen, daß meine Zimmer niemals für Zwecke, wie sie Herr Dr. Priora andeutet, dienten. Und wenn der Hausherr das bezweifelte, dann hätte er bloß zur Polizei gehen brauchen und am Meldeamt anfragen, wer bei mir gewohnt hat. Ferner schreibt Herr Dr. Priora, daß das Haustor in der Nacht mehrmals offen war und dies von der Polizei zweimal beanstandet wurde und daß er dafür gestraft wurde. Das ist vollkommen unrichtig. Wahr ist vielmehr, daß die Haustüre dreimal offen war, dies dreimal beanstandet wurde und dreimal Strafe gezahlt wurde. Das Strafgeld hat aber nicht Herr Dr. Priora gezahlt, wie er angibt, sondern die Parteien Wantschel und Zivez, jede die Hälfte. Daß die Türe offen war, ist nur schuld der Hausherr selbst, da die Türe in einem ganz verwerflichen Zustande sich befindet. Unrichtig ist ferner, daß meine drei Kinder die Hausordnung führten und im Hof Schaden anrichteten. Meine Kinder sind mit Ausnahme weniger Stunden den ganzen Tag in der Schule, es hat sich im Hause niemals eine Partei über die Kinder beschwert, und im Hofe konnten dieselben keinen Schaden anrichten, da keine anzurichten ist.“

— Die Redaktion des „Polaer Tagblatt“ bemerkt zur Berichtigung des Herrn Dr. Priora, daß darin von dem Monat nicht die Rede ist, den der Hausherr seiner Partei behufs Auffindung einer neuen Wohnung zugesagt und tags darauf wieder abgesetzt hat. Und warum hat Herr Dr. Priora zuerst zugesagt und dann abgesetzt? Auch diejenigen, welche bei Frau Wantschel wohnten und nach der Berichtigung des Herrn Dr. Priora „unzuständig“ sind, werden sich ebenfalls dagegen wehren. Ferner ist es merkwürdig, daß Herr Dr. Priora in der Berichtigung zwar indirekt, aber doch deutlich genug sagt, daß er wegen Offenlassen der Haustüre polizeilich gestraft wurde,

denn dann muß man selbstredend auch annehmen, daß er die Strafe gezahlt hat. Tatsächlich aber ließ das Strafgeld Herr Dr. Priora durch seinen Schreiber von den Parteien einfordern und führte es dann der Polizei ab. Warum also verschweigt Herr Dr. Priora in seiner Berichtigung, daß nicht er, sondern die Parteien das Strafgeld gezahlt haben? Wenn man die berichtigte Notiz, die Berichtigung selbst und die Aussagen der Frau Wantschel betrachtet, so sieht man eigentlich, daß unsere soeben berichtete Notiz nicht Unrecht hatte, dies umsomehr, als Frau Wantschel ihre Aussagen durch Zeugen bekräftigt und bereit ist, sie jederzeit zu wiederholen. Es kann nach allem nur interessant sein, was Herr Dr. Priora zu den bestimten Angaben der Frau Wantschel, welche seine Berichtigung widerlegen, sagen wird. Wir gewärtigen also eine zweite Berichtigung seitens des Herrn Dr. Priora und sind darauf heute schon neugierig. Im Uebrigen haben wir die Berichtigung buchstäblich so gebracht, wie sie Herr Dr. Priora uns persönlich in die Redaktion brachte.

Im gestrigen Inseratenteil des „Giornaleto“ erschienen nebst obiger Berichtigung „außerdem“ noch einige Zeilen, die Herr Dr. Priora dem „Polaer Tagblatt“ gewidmet hat. Da wir so gut italienisch verstehen, wie Herr Dr. Priora deutsch kann, so haben wir die auf uns gemünzten Zeilen selbstredend gelesen und auch verstanden. Diese vierzehn Zeilen haben uns gar nicht imponiert und Herr Dr. Priora hätte beinahe besser getan, wenn er sie sich geschenkt hätte. Herr Dr. Priora sagt nämlich, er „pfeift“ auf unsere Meinung. Das glaubt Herr Dr. Priora wohl selber nicht. Außerdem hat das „Polaer Tagblatt“ von Herrn Dr. Priora niemals verlangt, daß er auf unsere Meinung nicht pfeifen soll. Daß die heute berichtete Notiz mit „neidischer Verbitterung“ geschrieben ist, das glaubt Herr Dr. Priora, wenn er die Notiz richtig gelesen und verstanden hat, auch selber nicht. Weiters meint Herr Dr. Priora etwas zynisch, daß wir uns zum Palatin (Mitter) der ausgelagerten Mietparteien machen, um auf diese Weise dem Blatt mehr Abonnenten zuzuführen, „weil dem Blatt die Gunst der Popularität fehlt“. Wer unseren Bericht gelesen hat, wird zugeben, daß er gar nichts derartiges an sich hatte, was an eine Abonnentenhäscherei hinweist. Wir haben das ja auch nicht nötig. Dagegen wollen wir gar nicht abstreiten, daß unser Blatt, falls Herr Dr. Priora weitere aufsehenerregende Delogierungen vorzunehmen gedenkt, bestimmt auch von den Italienern abonniert wird, in erster Linie natürlich von Herrn Dr. Priora selber. Andererseits aber sahen wir es nur für recht und billig, sich der armen Frau anzunehmen und sie anzuhören. Wir werden dies auch weiters und sogar ohne Zustimmung des Herrn Dr. Priora so halten.

Schwierige Verhaftung. Feliz Bajturic, Matrose der k. u. k. Kriegsmarine vom Stande S. M. S. „Custoza“ und Marine-Unteroffizier Marko Resmann vom gleichen Schiffe wurden vorgestern abends in der Via Zaro verhaftet, weil ersterer in trunkenem Zustande zwei passierenden Mädchen nachließ und sie mit unverschämten Worten belästigte. Als die Wache dessen Verhaftung vornahm, mischte sich der Unteroffizier in deren Amtshandlung, indem er die Arretierung vermeiden wollte und versprach, den Matrosen selbst an Bord zu bringen. Die Wache sah sich nun gezwungen, beide Verhaftungen vorzunehmen, die sich aber sehr schwierig gestalteten, da der Matrose wie ein Wälender herumstug. Erst unter Assistenz von zwei Gendarmen gelang es, die beiden abzuführen. Am Polizeikommissariat eibernommen, wurden sie der Marinepatrouille übergeben.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Marinetasino. Heute, den 4. Juni wird im Marinetasino ein Gartenrestaurationskonzert stattfinden. Anfang 8 Uhr abends. — Morgen, Sonntag den 5. Juni findet im Garten des Marinetasinos von 5 1/2 bis 7 1/2 Uhr abends ein Konzert der Musikkapelle der k. u. k. Kriegsmarine und der des k. u. k. Infanterieregimentes Nr. 87 zugunsten des Pensionsvereines der Militärkapellmeister statt. Entree 1 Krone.

Verein „Flugschiff Witta“. Das Reichskriegsministerium, Marinektion, gestattet den Offizieren, Fähnrichen und Beamten der k. u. k. Kriegsmarine den Beitritt zum Verein „Flugschiff Witta“. Die Vereinsstatuten können beim Präsidenten des Vereines, Herrn Josef Deisinger, Wien 7., Lindengasse 2, angesprochen werden.

Die Frauen- und Mädchenortgruppe Pola des Vereines „Südmare“ veranstaltet heute Samstag, im Garten des Restaurant „Bisfner Urquell“ (vormals „Deutsches Heim“) ein Frühlingsfest unter Mitwirkung der Kapelle des k. u. k. Infanterieregimentes Nr. 87. Der Reingewinn fließt dem in allernächster Zeit zu gründenden Deutschen Kindergarten zu. Spenden für den Glückshafen, sowie Rosen, Wäckerlein und Getränke für die Verkaufszette werden von Frau

Birtheimer (Via Spretula Nr. 3), in der Konditorei Janakowitsch (Via Arsenale) und heute 4. d. M. von 5 Uhr 30 Min. an im Restaurant „Bilfner Urquell“ dankend entgegengenommen und im „Polaer Tagblatt“ verlobt. Wir richten nochmals an alle Freunde und Gönner des Vereines die Bitte, dessen edle Ziele durch Gaben und zahlreichen Besuch möglichst zu fördern. Beginn des Festes 8 Uhr 30 Min. abends. Eintritt 1 Krone; Ueberschüsse werden dankend angenommen und öffentlich ausgewiesen. Besondere Einladungen wurden nicht versendet. — Im Falle ungünstiger Witterung findet das Fest am 11. d. M. statt. — Die Vereinsleitung.

Grottenbeleuchtung St. Kanjan. Anlässlich des in St. Kanjan morgen, den 5. Juni l. J., stattfindenden Grottenfestes wird an diesem Tage von Pola ein Sonderpersonenzug nach Divaca geführt. Derselbe wird von Pola um 7 Uhr 10 Minuten früh abgehen und in Divaca um 10 Uhr 53 Min. vormittags eintreffen. Die Rückfahrt von Divaca erfolgt gleichfalls mittels Sonderzuges. (Divaca ab 7 Uhr 30 Minuten abends, Pola an 11 Uhr 13 Min. nachts.) Die Reisenden, die zur Fahrt von Pola und Zwischenstationen nach Divaca und zurück die Sonderzüge benutzen, werden zu ermäßigten Fahrpreisen abgefertigt. Kinder vom vollendeten 4. bis zum vollendeten 10. Lebensjahre haben entweder die ermäßigten Fahrpreise voll zu bezahlen oder sowohl bei der Hin- als auch bei der Rückfahrt Fahrkarten zum halben normalen Personenzugfahrpreise zu lösen. Wenn zur Rückfahrt nicht der Sonderzug Divaca—Pola sondern ein anderer Zug benutzt wird, so verliert die gelöste Hin- und Rückfahrkarte für die Rückfahrt ihre Gültigkeit vollständig. Eine Aufzahlung auf Grund dieser Hin- und Rückfahrkarte behufs Benutzung eines anderen Zuges ist unzulässig und es müssen in diesem Falle ab der Rückfahrstation neue Karten gelöst werden.

Militärisches.

Urlaube. 3 Monate höchst. Milan Ritt. v. Milinkovic (Dest.-Ung. u. Deutschland). 23 Tage Art.-Jng. Rudolf Sink (Neumähr.). 22 Tage Licht. Alfons Bilfan (Dest.-Ung.). 14 Tage Reglt. Karl Kuralt (Wien).

Ernennung und Beförderung. Auf Grund der vorgelegten Prüfungsübersicht im abgelassenen Telegraphistenkurse wurden zu Telegraphisten ernannt: die Marsgassen: Anton Bauer, Josef Kovacic, Karl Kaiser, Paul Krzywon, Alois Kabi, Alfred Kubof, Karl Studnigky, Emil Stadrig, Rudolf Trauwinkel; die Matrosen 1. Kl.: Leopold Cervinell, Heinrich Kala, Karl Dassi, Anton Müller, Franz Duen, Steuermatrose Ludwig Reissner und Matrose 2. Kl. Franz Danisch. — Bei gleichzeitiger Beförderung zu Titular-Marsgassen: Matrose 1. Kl. Karl Kettner und die Steuermatrosen Ferdinand Jagstich und Rudolf Hallamayer. — Bei gleichzeitiger Borrückung in die 1. Soldklasse: die Matrosen 2. Kl. Karl Grabner, Gabriel Marusic, Emil Palta; die Matrosen 3. Kl. Jakob Stahak, Eugen Eigenhauser, Leo Ferligo, August Wniger, Stanislaus Hessel, Eduard Repta, Franz Keil, Bela Dijkstra, Anton Langner, Johann Matejka, Alfons Mitura, Josef Morowa, Rudolf Schanz, Karl Sattler, Josef Schulz und der Matrose 4. Kl. Berthold Weinberg. — Bei gleichzeitiger Borrückung in die 2. Soldklasse: die Matrosen 3. Kl. Rudolf Hilscher, Robert Jadrak, Ludwig Kallant, Lorenz Kainz, Josef Strak, Viktor Sedlar, Johann Urbancil, Emil Wojcil. — Schließlich wird den Geschwörnen Matrosen 2. Kl. Felix Scheiberer, Rudolf Wajgl, sowie Peter Polotar die Befähigung für den Marinetelegraphistenkurs zuerkannt.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 3. Juni 1910.
Allgemeine Übersicht
Die Druckdifferenzen sind auch heute sehr geringe, ein schwaches Barometrium erhält sich im W.-Europa.
In der Adria herrscht weiterhin schwache Brisen und Kalmen, zumeist wärmer. Die See ist ruhig.
Voranschauliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter schwache Land- und Seebriisen, wärmer.
Barometerstand 7 Uhr morgens 759.5 2 Uhr nachm. 758.9 C
Temperatur um 7 + 21.6 2 „ + 26.0
Regenüberschuss für Pola: 6.7 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 20.4
Ausgegeben um Uhr 2 45 nachmittags.

Schloß Ofterno.

74 Roman von G. S. Merriman. — Nachdruck verboten.

32.
Eine Bitte.

„Haben Sie mit der Fürstin gesprochen?“ fragte Steinmeh, ohne die Zigarre aus dem Munde zu nehmen.
Sie befanden sich auf dem Heimwege durch den Wald, von dem Ofterno umgeben ist, wie eine Insel vom Meere. Sie waren allein im Schlitten; denn zu dem, was sie heute getan hatten, bedurften sie keines Dieners. Paul kutscherte selbst, und die drei Pferde griffen so schnell aus, als sie nur konnten.
Der Schnee flog an ihren Gesichtern vorüber, wie der Schaum am Rand eines Bootes, das gegen den Sturm ankämpft, und in den Schnee mischten sich Schaumflocken von den Mäulern der Pferde.
„Ja,“ antwortete Paul.
Sein Gesicht hatte einen harten, entschlossenen Aus-

druck, seine Augen blickten finster. Die Sorgen, die ihm die Bauern bereiteten, griffen ihn mehr an, als er gedacht hatte, und veränderten das Gesicht dieses Mannes, indem sie scharfe Linien um seine Lippen zogen und seine Stirn mit Furchen der Sorge zeichneten.

„Was hat sie geantwortet?“ fragte Steinmeh.
„Dass sie nicht fort will, wenn wir nicht alle mitgehen.“

Steinmeh wickelte sich fester in seinen Pelz.
„Sie hat recht,“ sagte er mit einem Blick auf das Gesicht seines Gefährten, von dem er wenig mehr als die Augen sah, da der Bobelstragen des Rockes unmittelbar an die Pelzmütze stieß.

„Ja — und warum sollen wir nicht alle fort?“
„Ich kann die Leute nicht allein lassen,“ antwortete Paul. „Was hier vorgeht, weiß Gott allein, denn von selbst wäre es nie so weit mit ihnen gekommen: da steckt jemand dahinter, und ich glaube nicht, daß es die Nihilisten sind. Es ist etwas anderes, — irgend ein Lump reizt sie auf, und sie wissen nicht, was sie tun. Er ist noch bei der Arbeit, — es wird von Tag zu Tag ärger, und ich kann ihn nicht erwischen. Aber wenn ich ihn in die Hände bekomme, bei Gott, Steinmeh, dann drehe ich ihm das Genick um!“

Steinmeh lächelte grimmig.
„Ja, dazu sind Sie im Stande,“ antwortete er. „Was mich betrifft, so habe ich den Bauern jetzt satt. Er ist ein unverbesserlicher, unheilbarer Narr, und wenn er nun auch ein gefährlicher Narr wird, so mag er meinetwegen zum Teufel gehen.“

„Das glaube ich. Aber Sie sind nicht in meiner Lage.“

„Das ist wahr, Paul; denn sie waren nicht meines Vaters Leibeigene. Generationen meiner Ahnen haben nicht Generationen ihrer Ahnen vom Verhungern gerettet. Ich habe nicht Medizin studiert, um ihnen zu helfen, habe nicht Leben und Gesundheit in ihren Knochen aufs Spiel gesetzt, in denen es nicht einmal die Schweine aushalten würden, ich habe nicht Herz und Seele für ihr Wohl geopfert, um statt des Dankes nur Haß zu ernten. Nein, bei mir ist es anders; ich bin ihnen nichts schuldig, mein Vetter, und das ist der Unterschied.“

„Kommen Sie mit, wenn ich morgen nach Petersburg flüchte?“ entgegnete Paul.

„Nein,“ antwortete der dicke Mann ruhig.

„Das dachte ich mir; denn Ihr Cynismus, Steinmeh, liegt nur in den Worten, nicht in Ihren Taten. Es ist also keine Rede davon, daß einer von uns Ofterno verläßt; wir müssen bleiben und es hier auskämpfen.“

„Freilich. Aber wie steht es mit den Damen? — Was soll mit denen geschehen?“

Paul gab keine Antwort; denn sie fuhren eben einen hohen, schneebedeckten Abhang hinan, und die Pferde mußten tüchtig arbeiten, damit der Schlitten nicht in den Schnee versank. Paul feuerte sie mit der Stimme und der Peitsche an; er war gut gegen Tiere, schonte sie aber nie, — der starke Mann ging freigelegig mit seiner Kraft um und erwartete von anderen das gleiche.
„Hier ist nicht der richtige Ort für Fräulein De-lassefeld,“ fügte Steinmeh hinzu, indem er gerade vor sich hinblickte.

„Das weiß ich,“ antwortete Paul heftig. „Wollte Gott, sie wäre nicht hier,“ fügte er leiser hinzu, und die Worte waren unter dem heftigen Schnurren kaum hörbar.
Steinmeh gab keine Antwort, und so fuhren sie durch das zunehmende Dunkel weiter.

Der Himmel war gelblichgrau, und die Erde trug die gleiche, fahle Farbe. Plötzlich begann es auch zu schneien. Die beiden Männer schwiegen, und Steinmeh, wie ein plumper Bär in seinen Pelz vergraben, schien zu schlummern.

Sie hatten einen langen und schweren Tag hinter sich, da sie auf der Fahrt von Dorf zu Dorf nichts als Entmutigung und böse Vorzeichen gefunden hatten. Einige Starosten waren trotzig, andere offen unverschämmt, keiner freute sich über das Erscheinen von Steinmeh, und Paul hatte nie gewagt, seine Identität zu verraten.

„Halt!“ schrie Steinmeh plötzlich, und Paul riß die Pferde auf ihre Hinterfüße.

„Ich glaube, Sie schliefen,“ sagte er.
Niemand war zu sehen. Sie befanden sich jetzt auf der neuen Straße, die Paul von Ofterno nach Twer angelegt hatte. Der Weg selbst war natürlich nicht zu unterscheiden, aber die Telegraphenstangen markierten seinen Lauf.

Steinmeh wickelte sich schwerfällig aus seinen Pelz heraus und ging auf die nächste Telegraphenstange zu.

„Wo ist der Draht?“ schrie er.
(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste des Hotel „Miviera“. Angelommen sind am 2. Juni 1910: Fritz Ziegler und Gemahlin, l. u. l. Fregattenleutnant, Pola; Josef Grab, Kaufmann, Wien, Josef Stetely, Bankdirektor, Fiume, Karl Stromel, Oberingenieur, Triest, Paula Reswabba, Private, Wien, Koly Wonta, Private, Wien, Pietro Cosler, Doktor, Roveretto, Lamberto Glabulich und Gemahlin, Doktor, Triest.

„Muskete“, „Jugend“

Semesterbände für 3 Kronen. — Prohebände (5 Nummern) 60 Heller.

E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Ein Wort 4 Heller, in fetter Schrift 8 Heller. Nur gegen Vorauszahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends eintreffen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen. Für vierte Inserate wird das Geld nicht retourniert.

Anländiges Mädchen, welches im nächsten und zum Anlässen gut verwendbar ist, wird für das Strandbad Saccorgiana per sofort gesucht. 729

Tüchtige Haushälterin für alleinstehenden jüngeren Herrn in guter Position in Hafenstadt Dalmatiens per sofort gesucht. Gef. Offerte unter „gute Küche N. S. 2074“ an die Administration. 215

Kinderfräulein oder Kinderstubenmädchen wird aufgenommen. Piazza Carl 1, 1. Stod links. 204

Bedienerin für ganzen Tag gesucht. Via Sergia 14, 1. Stod. 734

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Minerva 23, 1. Stod. 731

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Ab 15. Juni. Via S. Martino 26, 1. St. 732

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Verabella 19. 728

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, eventuell mit Kost. Via Defeghi 54, 1. Stod. 720

Unmöbliertes Zimmer ab 1. Juli zu mieten gesucht. Anträge an die Administration unter „700“. 724

Zu vermieten: Zimmer und Küche ab 1. Juli. Via Medofino Nr. 54. 724

Gesucht wird Wohnung, bestehend aus Zimmer und Küche, ev. Kabinett, für 1. Juli. Anträge an die Administration. 735

Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Nebenräumen, zu vermieten. Monte Cappelletta 1. 730

Schöne Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Badezimmer, Gas, mit Seeausicht ab 1. Juli zu vermieten. Via Dignano 34, 1. Stod, links. 733

Villenwohnung samt Garten im Polisarpo zu vermieten. Fünf Zimmer, Küche, Dienstbotenzimmer u. Kabinett in der Administration. 721

Neue Reisekörbe, beiten und Reparaturen verfertigt zu soliden Preisen Albert Schulmeister, Via Helgoland Nr. 16, 2. Stod, 2. Et. 56.

Zu kaufen gesucht: Ein gut erhaltener Luster für elektrische Beleuchtung. Via Sissano 16, 1. Stod. 726

Fahrrad, fast neu, für 60 fl. zu verkaufen. Via Planatica 11, 2. Stod rechts. 726

Milchgeißel, gut eingeführt, im Zentrum der Stadt, frankheitshalber zu verkaufen. Adresse i. d. Adm. 722

Zu verkaufen: Ein Haus mit 6 Zimmern mit Zubehör und Stall in Via Promontore 100. Nachfragen bei der Starska Poshitnica (Marodui Dom). 718

Der Naturfreund am Strande der Adria, von Prof. Dr. Cori. Nr. 4.50.

Mit 21 Tafeln und 191 Figuren im Text.

Vorrätig in der Schröpper'schen Buchhandlung (C. Mahler).

DRAHTGITTERZÄUNE!

Feuerverzinkt, unverwundlich, billig! — Illustrierte Kataloge gratis und franko!

Alpenländische Drahtindustrie

Ferd. Jergitsch Söhne

Klagenfurt Schillerplatz.

Kurze Briefadresse: Jergitsch, Klagenfurt, Schillerplatz.





„OLLA“-Gummi ist zu haben in allen Apotheken, besseren soliden Droguerien etc. — Zwei Jahre Garantie. — Musterkollektionen 12 Stück sortiert 5 K.

„OLLA“-Gummi ist von mehr als 2000 Aerzten als das Verlässlichste empfohlen. — Bestehen Sie aber darauf, dass Ihr Lieferant Ihnen „OLLA“ gibt. Interessante Preisliste gratis von der „OLLA“-Gummi-Zentrale 167 Wien, II/333 Praterstr. 57. Hauptdepot: „Histrja“ POLA.



„Ring Edward“

Neuester Sicherheits-Rasier-Apparat.
2 Jahre volle Garantie für jedes Stück.
Die Ringe verwendbar und garantiert gut passend.

Für eingeschifft Personen besonders wichtig!

„Ring Edward“ ist der beste Sicherheits-Rasierapparat der Welt und ermöglicht jedermann, sich ohne vorherige Übung rasieren zu lassen. — Bei richtiger Benutzung nach der Beschreibung ist ein Bersten der Haut vollständig ausgeschlossen. — Der Apparat vereinigt alle Vorzüge in unerreichter Vollkommenheit und macht das Selbstrasieren zum wirklichen Vergnügen. — Im Gegensatz zu anderen Rasierapparaten werden diese Messer nicht gebogen; sie bleiben gerade und werden dadurch außerordentlich geschont. Infolge dieser geraden Lage der Messer ist das glatte und sichere Rasieren ermöglicht.

Dieser Rasierapparat erspart Geld, Zeit, Arbeit, Weger. Schützt vor Anfechtung und Flechten. — Erfrischt alles Abziehen und Schleifen.

Der Rasierapparat ermöglicht jederzeit sofortigen Gebrauch. Dient mit großem Nutzen zuhause wie auf der Reise. — Der Rasierapparat ist für den Kulturmenschen so unentbehrlich wie die Zahnbürste.

„Ring Edward“

kostet 2 Dollar, bzw. Kronen 9-75 und kann durch die Firma Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1 bezogen werden.



+ Sanitätsgeschäft „Histrja“ +

POLA, Via Sergia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummiwaren, Bettunterlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschißeln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxlet“-Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 151

Bureau

für Militär-Angelegenheiten
Eduard Ritter v. Cavallar
Piazza Carli 1, I. Stock.

Gesuche aller Art, Auskünfte, Ratschläge, Ergänzung und Beilehnung von Heiratskautionen, Darlehen von 600 K aufwärts.

Kautschukstempel liefert schnell und billig die
Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola.

Gegründet 1891.

Gegründet 1891.

Istarska Posujilnica

Eigenes Haus POLA (Narodni Dom)
Registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Filiale in Pisino

Vorschüsse auf Hypotheken und Akzente — Rückzahlung in Monatsraten
Einlagen verzinst die Kassa mit **4 1/2 %** netto, ohne jedweden Abschlag 120

Reiche Auswahl in Ruderleibchen, farbigen Hemden, (Löwenmarke), ferner Alleinverkauf der österreichischen Dauerwäsche. 188

Grosses Sortiment in Badeanzügen und Panamahüten für Herren und Damen.

Warenhaus Fröhlich & Löbl Pola, Via Sergia 17-19-21.

Wir übernehmen

Spareinlagen auf Büchel

mit 4 Prozent Zinsen

Banca Commerciale Triestina

Agenzia di Pola

Corsia Francesco Giuseppe Nr. 1.

Erstes und grösstes Uhren- und Juwelen-Geschäft

Ludwig Malitzky's Nachfolger

Emil F. Unterweger

Uhrmacher und Juweller

Pola, Via Sergia Nr. 65



Ausschliessliche Vertretung der „Union-Horlogere“-„Alpina“-Marke, die besten Präzisions-Uhren in Silber, Stahl und Nickel. — Reichhaltiges Lager aller Gattungen Uhren und Juwelen in Gold, Silber etc. — Erstes und grösstes Lager in Präzisions-Uhren, Marke Glashütte, Schaffhausen, Zenith, Omega, Tawannes-Watch, wie auch Original-Roskopf-Uhren. — Grösstes Lager aller Gattungen Pendel-, Wand- u. Küchen-Uhren, Wecker, Reisewecker etc.

Erste und gewissenhafteste Reparaturen-Werkstätte.

Zur Beachtung! Ich habe das Geschäft des verstorbenen Herrn Ludwig Malitzky seit 15. Jänner d. J. käuflich erworben und bedeutend vergrössert. Ich war früher bei der Firma Karl Jorgo 8 1/2 Jahre im Geschäft und gebe ich hiemit geziemend bekannt, dass ich alleiniger Besitzer meines Geschäftes Via Sergia 65 bin und mit niemanden eine Kompagnonverbindung habe.

Nur Pola, Via Sergia Nr. 65.

198

Unsere

SCHUHWAREN

Spezialität: Original Goodyaer Welt der beste Schuh der Gegenwart.
Grösste Auswahl von Schuhwaren jeder Art in anerkannt vorzüglicher Qualität.

werden trotz billiger Preise nur aus bestem Material gearbeitet und verbinden tadellose Passformen mit höchster Eleganz.

120 Filialen in allen grösseren Städten des In- u. Auslandes.
Grösstes Unternehmen seiner Art in der öst.-ung. Monarchie.
Illustrierte Kataloge portofrei.

Alfred Fränkel, Commandit-Gesellschaft.
Filiale: Pola, Via Sergia Nr. 14.

